



Trauer um
Prof. i.R. Dr. Heymo Böhler...S. 2



Können Juristen Technik? ...S. 7



ÖkonomiekongressS. 11



Anja fragt nachS. 13-14

Liebe Alumni,

ich gehe davon aus, dass viele von Euch sich ab und zu die Frage stellen, wie sich Ihre Alma Mater nach dem jeweiligen Studienabschluss weiterentwickelt hat respektive weiterentwickeln wird. Daher möchte auf diesem Weg die Chance nutzen, Euch von der Amtseinführung des neu gewählten Präsidenten zu berichten sowie die wichtigsten programmatischen Punkte kurz zusammenzufassen.

Seiner Rede hatte der neue Präsident den Titel „Universität und Region“ gegeben. Die Wahl des Themas begründete er wie folgt: „Das von mir gewählte Thema mag auf den ersten Blick etwas irritieren. Universitätspräsidenten reden zu Beginn ihrer Amtszeit eigentlich lieber über Exzellenz in der Forschung, Verbesserungen in der Lehre oder den Ausbau der Internationalisierung. Region klingt dagegen zunächst einmal irgendwie provinziell – und wer möchte das schon gerne sein, wo wir doch heutzutage weltweit um die besten Köpfe konkurrieren und uns zu internationalen Forschungsverbänden zusammenschließen“. Prof. Dr. Leible fuhr in seiner Rede fort: „Gleichwohl hebt unser Leitbild nicht nur auf nationale und internationale Exzellenz ab, sondern betont ... auch die Bedeutung der gesamten Region.“ Wie Ihr wisst, wurde unsere Alma Mater 1972 unter anderem auch gegründet, um die teils strukturschwache Region Oberfrankens regionalpolitisch aufzuwerten. Seitdem hat die Region einen nahezu epochalen Strukturwandel hinter sich gebracht, welcher nicht unwesentlich durch die Universität unterstützt wurde. Mit zwischenzeitlich über 2.000 Beschäftigten hat sich die Universität

zum größten Arbeitgeber der Stadt und zu einem großen Wirtschaftsfaktor für die Region entwickelt. Prof. Dr. Leible untermauerte dies wie folgt: „Wie die zuletzt veröffentlichte Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks ermittelt hat, verfügt ein durchschnittlicher Student über etwa 864 Euro im Monat. Rechnet man eher konservativ, also mit 800 Euro pro Monat, ergibt sich daraus ein Betrag von über 115 Millionen Euro, der in Bayreuth und Umgebung jährlich von Studierenden für Ausgaben zum Lebensunterhalt ausgegeben wird.“ Darüber hinaus betonte er auch die kulturelle Bedeutung der Universität: „Durch die Organisation von Kongressen, Ausstellungen und anderen Events kommt der Universität neben dem großen Kulturereignis ‚Festspiele‘ in Bayreuth zunehmend eine wichtige Rolle auch bei der Gestaltung des regionalen Kulturangebots zu.“

Das Aufgabenspektrum, welches sich Prof. Dr. Leible auf die Fahnen geschrieben hat, ist umfangreich und breit gefächert: Zum einen der Aufbau eines weiteren Gründerzentrums, zum anderen der Ausbau außeruniversitärer Forschungseinrichtungen durch die enge Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Darüber hinaus strebt Prof. Dr. Leible mehr fachspezifische strategische Allianzen mit anderen Universitäten insbesondere im Raum Nordbayern an. Als weitere Aufgabe auf seiner „regionalen Agenda“ nannte Prof. Dr. Leible die wissenschaftliche Weiterbildung. Aus seiner Sicht hatte der Stifterverband erst jüngst wieder hervorgehoben, dass wissenschaftliche Weiterbildung ein entscheidender Baustein auch für die Personalentwicklung von Unterneh-

men ist. Im letzten Punkt seiner Agenda ging er auf die Rolle der Universität als ein Hort von Kreativität und Kultur ein. „Auch in zahlreichen Vortragsreihen, Kongressen und anderen Initiativen zeigt die Universität, dass hier nicht nur Wissen, sondern auch Kultur geschaffen wird.“

Seitens RWalumni bleibt uns zum Schluss meines kurzen Berichts nur noch übrig, Prof. Dr. Leible alles Gute sowie eine glückliche Hand beim Lenken der Geschicke der Universität zu wünschen! Wo wir dies unterstützen können, werden wir es gerne tun.

Herzliche Grüße,
Euer Maximilian Schreyer

Editorial.....	1
Trauer um Prof. i.R. Dr. Heymo Böhler.....	2
Fehlt noch.....	3
Vortrag zur Selbstdarstellung im Internet	4
Gemischte Teams: Konflikte erfolgreich managen	5
Räumliche Ökonometrie an der UBT.....	6
Können Juristen auch Technik?.....	7-8
Neues Lehrkonzept für Statistiksoftware	8
Absolventen der RW-Fakult. ausgezeichnet	9
Rita's Welt	9
Zwei Professuren für Wirtschaftsinformatik....	10-11
Bayreuther Ökonomiekongress	11
Regionalgruppen	12
Academy of Management.....	12
Anja fragt nach bei ... Claudia Schwarze.....	13-14
Christoph Lichtenberg zu Gast an der UBT.....	15
Buchvorstellung	16
<i>Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis</i>	
<i>Das System der Besteuerung stiller Reserven bei Unternehmensumstrukturierungen</i>	
Impressum.....	16

Wir trauern um

Professor i.R. Dr. Heymo Böhler (geb. 23.11.1944, + 13.04.2013)

Als Zwerg auf den Schultern von Riesen bezeichnete sich Professor Dr. Heymo Böhler selbst. Seine ehemaligen Studenten beschreiben ihn als äußerst charismatischen Menschen, der es stets verstand für das Fach Marketing-Management zu begeistern und durch seine lebhaften Praxisbeispiele deren Inhalte gekonnt zu vermitteln. Für die Wissenschaft war Professor Böhler Mitbegründer der Marktsegmentierung in Deutschland sowie ein sehr geschätzter Kollege. Für die Unternehmenspraxis war er gefragter Marktforscher und Strategieberater für Großunternehmen wie die Deutsche Bahn, BASF, Ferrero, Toyota, aber vor allem ein Fan und Ratgeber des oberfränkischen Mittelstands. Für seine Freunde war er ein naturverbundener Mensch mit ungeheurem Allgemeinwissen, ein sehr unterhaltsamer Gastgeber und ein leidenschaftlicher und begnadeter Koch. In Erinnerung bleiben wird er uns allen als ein außergewöhnlich facettenreicher Mensch, als Visionär und als ein einzigartiger Denker. Er starb viel zu früh, im Alter von 68 Jahren, am 11.04.2013 in Bayreuth. Professor Böhler hinterlässt eine Frau und zwei erwachsene Kinder.

Ursprünglich wollte Heymo Böhler Landschaftsgärtner werden. Es kam anders. Er studierte - zeitgleich mit seinem Bruder - Wirtschaftswissenschaften an der Universität Mannheim mit den Schwerpunkten Absatzwirtschaft und Organisation. Wohingegen sein Bruder Roland Topmanager in der Modebranche wurde, zog es Heymo Böhler in die Wissenschaft. Er wurde wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaft und Marketing an der RWTH Aachen bei Professor em. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Richard Köhler. 1976 wurde er mit der Arbeit „Methoden und Modelle der Marktsegmentierung“ promoviert. 1979 folgte er seinem Doktorvater nach Köln und habilitierte sich - nach einem Habilitandenstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft - 1983 für das Fach Betriebswirtschafts-



Professor i.R. Dr. Heymo Böhler

lehre an der Universität zu Köln. Nicht zuletzt mit dem Thema seiner Habilitationsschrift war er seiner Zeit ein gutes Stück voraus: „Strategische Marketing-Früherkennung“.

Vier Tage nach seiner Habilitation erreichte ihn der Ruf aus Bayreuth. Bei seiner Abschiedsvorlesung verriet Professor Böhler: „Ich dachte mir, hier bleibst Du nicht lange.“ Wieder kam es anders. 26 Jahre lange war er Inhaber des Lehrstuhls Betriebswirtschaftslehre III – Marketing an der Universität Bayreuth. An der RWTH Aachen und an der Universität zu Köln war er maßgeblich am Aufbau des Faches Betriebswirtschaftslehre beteiligt. In Bayreuth war er eine der Persönlichkeiten, der die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth zu ihrer heutigen Bedeutung führte. Und Professor Böhler verriet bei seiner Abschiedsvorlesung einen der maßgeblichen Gründe dafür: „Wir jungen Professoren waren ein grandioses Team. Wir waren etwa gleichaltrig, gleich gestellt und gleich gesinnt. Ich habe es keinen Tag bereut, dass ich in Bayreuth geblieben bin.“ Maßgeblich war er am Aufbau des Betriebswirtschaftlichen Forschungszentrums für Fragen der mittelständischen Wirtschaft e.V. an der Universität Bayreuth (BF/M)

beteiligt, in dessen Vorstand er von 1984 bis 2008 saß und dessen Präsident er von 1989 bis 1994 war. Er betonte dazu einmal: „Ich habe wunderbare Unternehmer kennengelernt“ und „es hat mir viel Spaß gemacht, auch außerhalb der Universität für diese Region zu arbeiten.“ Zudem übernahm Professor Böhler stets Verantwortung für seine Studenten, Mitarbeiter und die Universität Bayreuth, u.a. als Dekan und als Wegbereiter, Initiator und Präsident des Bayreuther Ökonomiekongresses.

Vor allem anderen standen für Professor Böhler jedoch die Lehre sowie die Betreuung seiner Studierenden und Doktoranden im Mittelpunkt seines Denkens und Handelns. Insgesamt waren es in den 26 Jahren mehr als 10.000 Studierende, die durch ihn geprägt worden sind. Trotz dieser großen Anzahl konnte er die Mehrheit der Studierenden auch noch Jahre später mit Namen ansprechen. Viele von diesen sind heute in führenden Managementpositionen oder sind Professoren an Hochschulen im In- und Ausland. Diese Absolventen Bayreuther Prägung sind die nächste Generation von Zwergen auf den Schultern von Riesen.

Neuer Lehrstuhl für Controlling erweitert die RW-Fakultät

Zum Wintersemester 2013/2014 wurde die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth um den neu eingerichteten Lehrstuhl für Controlling erweitert. Der Lehrstuhl wird von Professor Dr. Thorsten Knauer geleitet.

Das Controlling als rationalitätssichernde Querschnittsfunktion hat in den vergangenen Jahren signifikant an Relevanz gewonnen. So rücken der zielsetzungsgerechte Umgang mit Unternehmensressourcen sowie die Sicherstellung des organisatorischen Informationsflusses zunehmend in den Mittelpunkt des unternehmerischen Interesses. Dieser Bedeutungszuwachs drückt sich unter anderem in den sehr guten Karriereperspektiven von Absolventen mit der Vertiefung Controlling in der Unternehmenspraxis aus.

In der Lehre bietet der neue Lehrstuhl für Controlling ein vielfältiges Angebot. So werden im frühen Bachelorstudium Elemente des Controllings im Studium anhand von Vorlesungen und begleitenden Übungen vermittelt. Vertiefungsmöglichkeiten im Bereich Controlling werden interessierten

Studierenden zudem bereits im Bachelorstudium durch die „Spezialisierung Controlling“ angeboten. Ebenso relevant ist der Bereich Controlling für Masterstudierende, die eine noch tiefergehende Auseinandersetzung mit diesem Gebiet anstreben. Diese wird im Masterstudium durch theoretische und praxisrelevante Vorlesungskomponenten sowie durch Seminare und Übungen ermöglicht. In der Doktorandenausbildung werden methodische Fachkenntnisse vermittelt und auf aktuelle Fragestellungen des Controllings angewendet. Zudem wird den Doktoranden die Teilnahme an internationalen Konferenzen und Workshops ermöglicht.

In der Forschung deckt der Lehrstuhl für Controlling dieses Fachgebiet zum einen in seiner Breite ab. Beispielsweise werden Fragen des Kostenmanagements, des operativen Controllings sowie des strategischen Controllings untersucht. Zum anderen werden die Schnittstellen des Controllings zu angrenzenden Fachgebieten beleuchtet. Konkret werden Akzente in den Bereichen Akquisitionscontrol-

ling, strategisches Controlling, Unternehmenspublizität und wertorientierte Unternehmensführung gesetzt. Forschungsprojekte orientieren sich methodisch am Leitbild einer theoriegeleiteten empirischen Vorgehensweise mit ausgeprägtem Praxisbezug.

Der Inhaber des Lehrstuhls, Professor Dr. Thorsten Knauer, studierte nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann das Fach Betriebswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster sowie der University of Auckland, Neuseeland. Nach dem Studium promovierte er kumulativ, ebenfalls in Münster, zu Fragestellungen des Controllings und der Unternehmenspublizität. Im Jahr 2013 folgte die kumulative Habilitation an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zu Themen entlang der Querschnittsfunktion des Controllings. Durch internationale Forschungsaufenthalte, Fachtagungen sowie Forschungs-Workshops verfügt Professor Knauer über ein breites internationales Netzwerk.

Präsident Prof. Dr. Leible (rechts) überreicht Prof. Dr. Thorsten Knauer die Ernennungsurkunde



Professor Neil Hair referiert über die Selbstdarstellung im Internet

Die Bedeutung von Social Media hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Webseiten wie Facebook, Twitter und XING sind insbesondere in jungen Bevölkerungsschichten weit verbreitet und beeinflussen das Alltags- und Berufsleben.

Es ist daher besonders erfreulich, dass auf Einladung des Lehrstuhls für Dienstleistungsmanagement und gefördert durch die Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth mit Professor Neil Hair am 02. Juli 2013 ein äußerst renommierter Experte auf dem Gebiet für einen Vortrag zum Thema „Personal Branding for Professionals in the Digital Era“ gewonnen werden konnte.

Professor Hair ist Executive Director des Innovative Learning Institute und Gastprofessor für Marketing am E. Philip Saunders College of Business at Rochester Institute of Technology (RIT). Er ist Chartered Marketer am Chartered Institute of Marketing (CIM), erwarb einen Doktor der Philosophie

in Cranfield und weitere Abschlüsse in Sheffield und der Cardiff Business Schools. Seine Forschungs- und Beratungsschwerpunkte liegen im Verhalten von Konsumenten in beliebten sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter und Pinterest sowie dem „Personal Branding“ in virtuellen Umgebungen.

Im Rahmen seines Vortrags an der Universität Bayreuth zeigte er auf, wie Studierende, Wissenschaftler und Praktiker die „neue Welt“ Social Media gewinnbringend für die Selbstdarstellung und den Aufbau eines wertvollen Netzwerks nutzen können.

Zugleich veranschaulichte er mögliche Gefahren in sozialen Netzwerken, die der eigenen Reputation schaden und zeigte Wege auf, wie man diese vermeiden kann.

Weiter stellte Professor Hair eine Checkliste vor, anhand derer die Zuhörer die eigene Selbstdarstellung bewerten und reflektieren sowie einen

zukünftigen Weg zum Umgang mit Social Media entwerfen konnten.

Im Anschluss an den Vortrag, der von der Stiftung Internationale Unternehmensführung Bayreuth gefördert wurde und in die Fokusreihe „Verbraucherschutz und Innovation“ eingebettet ist, nutzten Mitarbeiter und Professoren der Universität Bayreuth die Gelegenheit, den wissenschaftlichen Diskurs zu vertiefen.

Die Organisatoren sind erfreut, dass daraus bereits konkrete Pläne für gemeinsame Forschungsprojekte initiiert werden konnten.

Prof. Woratschek bedankt sich im Anschluss an den Vortrag von Prof. Hair passend zum Vortragsthema mit einer „I like BT“-Tasse im Facebook-Design



Gemischte Teams: Konflikte erfolgreich managen

Ob das Potenzial alters- und geschlechtsgemischter Arbeitsgruppen erfolgreich genutzt werden kann, hängt wesentlich davon ab, wie Organisationen und Beschäftigte mit dieser Diversität umgehen. Zeichnen sich Organisationen durch ein Klima aus, in dem Diversität wertgeschätzt wird, und streben Beschäftigte in der Zusammenarbeit danach, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, hat dies positive Konsequenzen: Es gibt weniger Konflikte in gemischten Teams. Darüber hinaus zeigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine positivere Einstellung zur Zusammenarbeit in solchen Arbeitsgruppen und eine stärkere Bindung an ihre Organisation. Das ist das Ergebnis einer Studie, die 20 Studierende im Master BWL der Universität Bayreuth im Rahmen eines Projektseminars am Lehrstuhl für Personalwesen und Führungslehre unter Leitung von Dr. Tanja Rabl durchgeführt haben.

An der zweiphasigen Untersuchung zum Thema „Konfliktmanagement in Zeiten diverser Belegschaften“ nahmen insgesamt 642 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus in Deutschland ansässigen Organisationen verschiedener Branchen teil. Das Alter der befragten Beschäftigten lag zwischen 20 und 64 Jahren. Das Geschlechterverhältnis war ausgeglichen. Über Online-Fragebögen wurde erfasst, inwieweit die Zusammenarbeit in alters- und geschlechtsgemischten Arbeitsgruppen konfliktbehaftet ist, welche Auswirkungen solche Konflikte auf die Einstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, und wie Organisationen und Beschäftigte solche Konflikte erfolgreich managen können. Betrachtet wurden dabei drei Konflikttypen: Unstimmigkeiten im Hinblick auf den Inhalt der Aufgabe, Unstimmigkeiten im Hinblick auf die Umsetzung der Aufgabe und zwischenmenschliche Konflikte zwischen den Teammitgliedern.

Es zeigte sich, dass in Arbeitsgruppen mit größerer Heterogenität im Hinblick auf das Geschlecht zwischenmenschliche Konflikte häufiger auftreten. Kon-



Projektgruppe mit Leiterin Dr. Tanja Rabl (1. v. rechts)

flikte in geschlechtsgemischten Teams haben jedoch keinerlei Auswirkungen auf die Einstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Arbeit in geschlechtsgemischten Teams und auf ihre Bindung an die Organisation. Anders verhält es sich bei altersgemischten Teams: Die Heterogenität einer Arbeitsgruppe im Hinblick auf das Alter steht in keinem Zusammenhang mit dem Ausmaß an Konflikten. Je mehr Konflikte jedoch dennoch in altersgemischten Arbeitsgruppen auftreten, umso negativer ist die Einstellung der Beschäftigten zur Arbeit in solchen Teams und umso schwächer ist ihre Bindung an die Organisation.

Wie lassen sich Konflikte in geschlechts- und altersgemischten Teams vermeiden? Wichtig sind hier nicht nur Konfliktmanagementtrainings, in denen gezielt der Umgang mit Konflikten in der alters- und geschlechtsgemischten Zusammenarbeit thematisiert und eingeübt wird. Gleichzeitig gilt es, im Arbeitsalltag Regeln zur wertschätzenden Zusammenarbeit und zum Konfliktmanagement zu etablieren und auf ihre Umsetzung zu achten. Darüber hinaus können gemeinsame Aktivitäten der Teammitglieder ein besseres gegenseitiges Verständnis fördern.

Eine besondere Bedeutung beim Konfliktmanagement kommt der Organisation zu: Um Konflikte in gemischten

Arbeitsgruppen zu vermeiden und positive Einstellungen der Beschäftigten vor allem zur alters- und geschlechtsgemischten Zusammenarbeit zu prägen, ist es wichtig, in der Organisation ein Klima zu schaffen, in dem Heterogenität im Hinblick auf Alter und Geschlecht wertgeschätzt wird. Dies kann über faire und benachteiligungsfreie Personalmanagementprozesse erreicht werden, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jeden Alters und Geschlechts gleichermaßen ihren Bedürfnissen entsprechend berücksichtigt werden (z.B. im Hinblick auf Beförderungen, Trainingsmaßnahmen oder Aufgabenzuteilungen). Zur Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt sowie zwischen Männern und Frauen können Organisationen Diversitätstrainings anbieten, in denen gerade auch Alters- und Geschlechtsstereotype und ihre Konsequenzen besprochen werden.

Auch der einzelne Beschäftigte kann seinen Beitrag für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in alters- und geschlechtsgemischten Teams leisten. Ein Streben nach gemeinsamen Problemlösungen erweist sich gerade in diesen Teams als vorteilhaft. Organisationen können in Trainings über Rollenspiele für die Anwendung eines solchen integrativen Konfliktmanagementstils gerade in alters- und geschlechtsgemischten Konstellationen sensibilisieren und diesen einüben.

Räumliche Ökonometrie an der Universität Bayreuth

Der Lehrstuhl VWL VI: Empirische Wirtschaftsforschung von Prof. Dr. Mario Larch hat für das Sommersemester 2013 den theoretischen Ökonometriker Prof. Jan Mutl, PhD vom Real Estate Management Institute (REMI EBS) der European Business School (EBS), Universität für Wirtschaft und Recht, Wiesbaden, für einen Master-Blockkurs in „Empirical Economics IV: Spatial Econometrics“ (Empirische Wirtschaftsforschung IV: Räumliche Ökonometrie) gewinnen können. Prof. Mutl ist Juniorprofessor für Immobilienökonomie und beschäftigt sich in seiner Forschung mit der Entwicklung neuer Schätzmethode in der Ökonometrie, insbesondere der räumlichen Ökonometrie und der dynamischen Panelökonometrie. Er hat im *Econometrics Journal* und den *Economics Letters* publiziert.

Im Gegensatz zu den Methoden, die in den Einführungsveranstaltungen im Bachelor-Studium unterrichtet werden, weicht die räumliche Ökonometrie die Annahme auf, dass die Beobachtungen unabhängig voneinander sind. Vielmehr geht man davon aus,

dass sich Beobachtungen, die räumlich nahe sind, gegenseitig beeinflussen. Diese Beeinflussung nimmt jedoch typischerweise mit zunehmender Distanz zwischen den Beobachtungseinheiten ab. Was dies in der Praxis bedeutet, verdeutlicht folgendes Beispiel: Untersucht zum Beispiel eine Marktforschungsfirma die Kaufentscheidungen von KonsumentInnen, so unterstellen Standardmethoden, dass jede KonsumentIn ihre Entscheidung unabhängig von den Entscheidungen ihres Freundeskreises trifft. Bekanntlich lassen sich jedoch KonsumentInnen von anderen beeinflussen, man denke nur an den Einfluss von Bestsellerlisten auf Absätze von Büchern oder CDs.

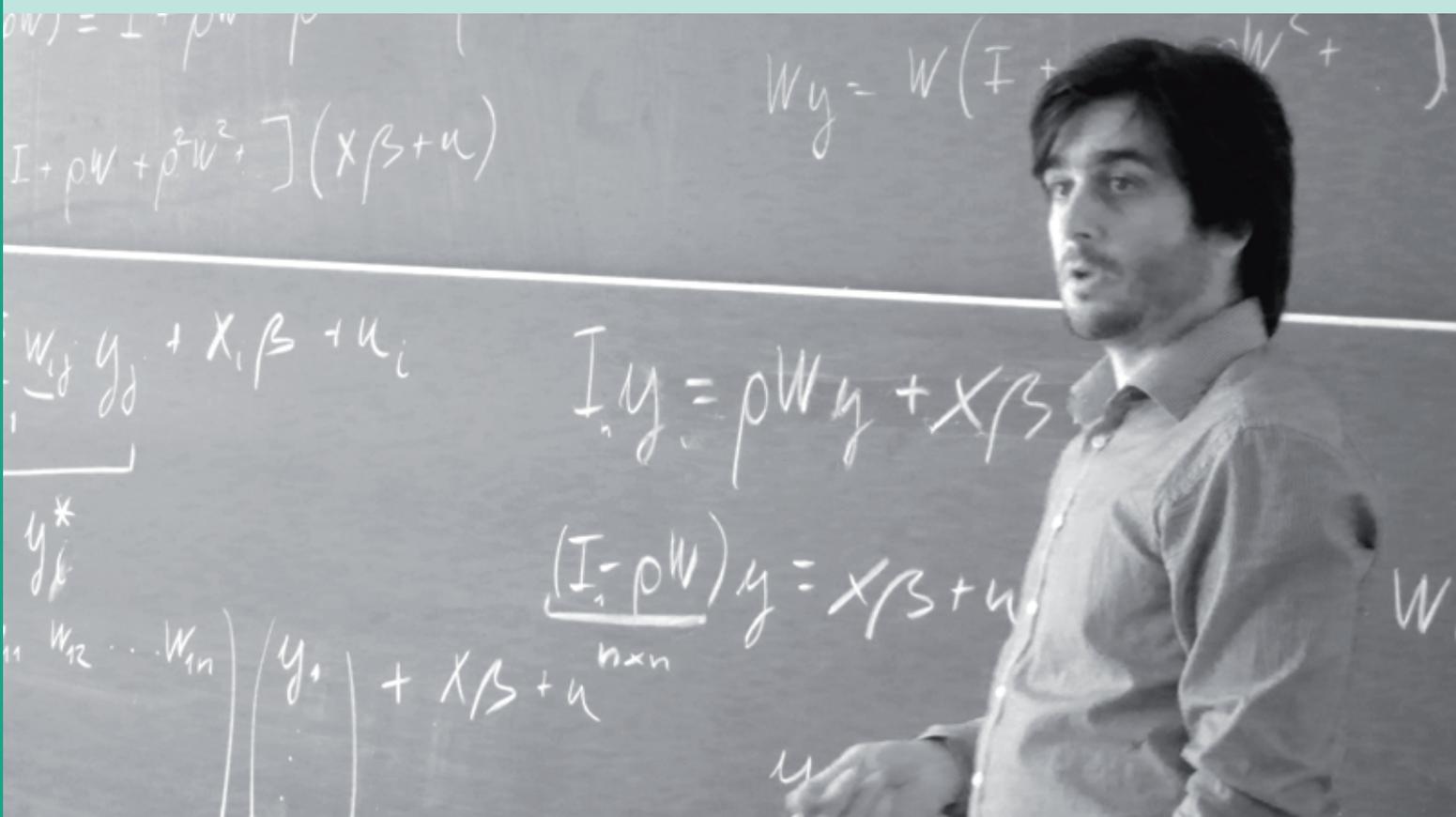
Unterstellt somit die Standardregression gewissermaßen eine unbeeinflussbare KonsumentIn, erlaubt die räumliche Ökonometrie soziale Interaktion zwischen Individuen in einer „peer group“ abzubilden und zu untersuchen. Räumlich wird diese Ökonometrie dadurch, dass „peer groups“ eben einen sozial oder geographisch abgegrenzten Raum bilden. Histo-

risch betrachtet wurden diese Methoden deshalb zuerst in der Geographie angewendet: Schneit es in Bayreuth, so schneit es zumeist auch in den umliegenden Gemeinden, in München jedoch nicht. Berücksichtigt man diese Nachbarschaftseffekte nicht im geschätzten Modell, so kann dies zu falschen Schlüssen aus der ökonomischen Analyse führen.

Weitere Anwendungen existieren zum Beispiel in der Analyse der Interdependenz von Importen und Exporten, des intra- und internationalen Steuerwettbewerb, der Immobilienwirtschaft sowie von Innovationsspillovers.

Mithilfe Prof. Mutls Kurs haben die Bayreuther Studierenden Methoden kennengelernt, um methodisch fundiert ökonomische Probleme zu analysieren, die mit dem normalen Instrumentarium nicht adäquat zu lösen sind. Der Kurs wurde aus Studienbeiträgen finanziert und unterstreicht die Bemühungen des Lehrstuhls von Prof. Dr. Mario Larch, exzellente Gastdozenten für die empirische Ausbildung unserer Studierenden zu gewinnen.

Ökonometriker Prof. Jan Mutl, PhD vom Real Estate Management Institute (REMI EBS) der European Business School (EBS)



Können Juristen auch Technik?

Ja, ab Herbst gibt's in Bayreuth Jura mit Technikwissenschaftlichem Zusatzstudium

Ab dem Wintersemester 2013/14 hat die Universität Bayreuth ein deutschlandweit einzigartiges Angebot in ihrem Studienkatalog: Jurastudierende können ein Technikwissenschaftliches Zusatzstudium (TeWiZ) absolvieren. Das gemeinsame Angebot von Rechts- und Ingenieurwissenschaften vermittelt Bayreuther Jurastudierenden Fachkenntnisse und praxisrelevante Kompetenzen in den Ingenieurwissenschaften und qualifiziert sie damit als ideale Juristen insbesondere für Technologieunternehmen. Ähnliches gilt für die anwaltliche Beratung von Unternehmen oder den Staatsdienst, wenn techniksteuernd und -regulierend gehandelt werden soll. Das Technikwissenschaftliche Zusatzstudium umfasst Lehrveranstaltungen, die ausschließlich für Jurastudierende konzipiert sind. Damit ist gesichert, dass auf die besonderen Bedürfnisse zukünftiger Juristinnen und Juristen eingegangen werden kann.

„Im Berufsleben werden Juristen häufig mit Problemen konfrontiert, die einen technischen Hintergrund haben. Ohne ein gewisses Grundwissen beispielsweise im Maschinen- und Fahrzeugbau, in der Logistikbranche oder auch in der Energieversorgung können diese Fragestellungen rechtlich nicht sorgfältig genug beurteilt und letztlich daher kaum verantwortet werden. Anders ausgedrückt: Wer als Jurist in leitender Position in einem Industrieunternehmen tätig werden will oder solch ein Unternehmen anwaltlich beraten möchte, muss die technischen Abläufe dort verstehen und die Denk- und Arbeitsweise eines Ingenieurs nachvollziehen können“, erläutert Prof. Dr. Michael Grünberger, Lehrstuhlinhaber für Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Technikrecht der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

„Mit dem Angebot des Technikwissenschaftlichen Zusatzstudiums wollen wir künftige Juristinnen und Juristen kommunikationsfähig machen, mittels ihrer technischen Grundkenntnisse sollen sie mitreden und technische

Sachverhalte beurteilen bzw. gemeinsam mit Ingenieuren diskutieren können“, ergänzt Prof. Dr.-Ing. Andreas Jess, Lehrstuhlinhaber für Chemische Verfahrenstechnik an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Bayreuth. „Wir vermitteln unseren Studierenden, die das Technikwissenschaftliche Zusatzstudium begleitend zu ihrem Jurastudium absolvieren wollen, einen breiten Überblick über wichtige technische Prozesse. Dazu zählen insbesondere die Bereiche Maschinenbau, Elektrotechnologie, Produktionstechnik, Umwelt- und Energietechnik, Verfahrenstechnik sowie Biotechnologie und Werkstofftechnik“.

Mit TeWiZ, dem studienbegleitenden Technikwissenschaftlichen Zusatzstudium für Jurastudierende, betritt die Universität Bayreuth wieder einmal Neuland. Mit diesem deutschlandweit einzigartigen Angebot reagiert die Universität auf die Herausforderungen der globalisierten Industriegesellschaft. Das ist beispielsweise der Fall, wenn Innovationen patentrechtlich abgesichert werden müssen, um den Wettbewerbsvorsprung zu halten, wenn mögliche Haftungsrisiken von Innovationen zu ermitteln sind oder Wissenstransfers aus der naturwissenschaftlich-technischen Forschung juristisch in die Wirtschaft begleitet werden müssen. Mit WiWiZ, dem studienbegleitenden Wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzstudium für Jurastudierende, hatte die Universität Bayreuth seinerzeit und früher als viele andere Universitäten auf die Bedürfnisse reagiert, die von Arbeitgebern und Mandanten an zukünftige Juristinnen und Juristen gestellt werden. Durch den Erwerb zusätzlicher wirtschaftlicher Kenntnisse können sich Jurastudierende insbesondere für wirtschaftlich ausgerichtete juristische Berufsfelder qualifizieren. Die Universität Bayreuth ermöglicht Jurastudierenden als einzige Hochschule in Deutschland den Erwerb des Zusatzabschlusses ‚Wirtschaftsjurist (Univ. Bayreuth)‘. Interessierte am Studiengang Jura können sich an der Universität Bayreuth bis zum 11.10.2013 einschreiben! Voraussetzung für die Teilnahme



Die Leitung des TeWiZ, Prof. Andreas Jess (l.) und Prof. Michael Grünberger

am neuen Technikwissenschaftlichen Zusatzstudium ist lediglich die Einschreibung als Studierender im Studiengang Rechtswissenschaften an der Universität Bayreuth. Jura ist derzeit zulassungsfrei; eine gesonderte Anmeldung für das TeWiZ ist nicht erforderlich. Dieses Konzept ist bundesweit einzigartig. Vom ersten Studiensemester an können Leistungsnachweise für die Zusatzqualifikation erworben werden. Das Zusatzstudium ist dabei vollkommen unabhängig von juristischen Leistungen. Die Einschreibungsmodalitäten für das Fach Rechtswissenschaften an der Universität Bayreuth sind den Informationen der Studierendenzentrale zu entnehmen.

Im Hochschulranking der WirtschaftsWoche 2013 erzielt das Fach Jura der Universität Bayreuth einen überragenden sechsten Platz! Damit ist die Universität Bayreuth die einzige vergleichsweise kleine staatliche Universität, die in den Rechtswissenschaften zu den Top 10 unter allen deutschen Universitäten gehört. Die Universität Bayreuth erhält beim aktuellen Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) im Fach Jura in den für Studierende besonders relevanten Kategorien ‚Studierbarkeit/Betreuung‘ sowie ‚Studiensituation insgesamt‘ beste Bewertungen. Nach dem Urteil der hierzu gezielt durch das CHE befragten Studierenden gehört die Universität Bayreuth damit zur absoluten Spitzengruppe der über 300 gerankten Hochschulen.

Fortsetzung auf S. 8.

Fortsetzung von S. 7.

Bestnoten für die Studienbedingungen erhält Jura erneut in nahezu allen Einzelkriterien: Von der Studienorganisation über die IT-Struktur bis hin zum Lehrangebot – in all diesen Kategorien überzeugt die Universität Bayreuth ihre Studierenden vollauf.

TeWiZ oder WiWiZ? Jurastudierende sind in ihrer Entscheidung völlig frei, welches der Zusatzangebote sie nutzen. TeWiZ und WiWiZ schließen sich nicht gegenseitig aus und können daher parallel besucht werden. Das Technikwissenschaftliche Zusatzstudium ist so aufgebaut, dass man es über das ganze Studium verteilen kann. Dadurch fällt es leicht,

ter, TeWiZ und WiWiZ zu verbinden. Das Nichtbestehen des Technikwissenschaftlichen Zusatzstudiums hat übrigens keinerlei Auswirkungen auf den Studiengang Rechtswissenschaften. Wer als Jurastudierender im Laufe seines Studiums insgesamt zehn Prüfungsleistungen erbringt, erhält darüber ein gemeinsames Zeugnis der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Bayreuth. Dieses Zeugnis wird Bayreuther Juraabsolventen bei ihren Bewerbungen von anderen Kandidaten deutlich abheben. Sie können damit belegen, dass sie Fachkenntnisse und praxisrelevante

Kompetenzen in den Ingenieurwissenschaften erworben haben, die für den Übergang in die Berufspraxis sehr hilfreich sind und sie zum idealen Bewerber für Technologieunternehmen, Anwaltschaft und den Staatsdienst machen!

Mehr zum TeWiZ, den Voraussetzungen und den Inhalten der einzelnen Lehrveranstaltungen unter diesem Link: www.tewiz.uni-bayreuth.de

Die Leitung des TeWiZ, des Technikwissenschaftlichen Zusatzstudiums, teilen sich die Professoren Michael Grünberger und Andreas Jess.

Ökonomische Relevanz durch empirische Evidenz: Stata 12 an der Universität Bayreuth

Lehrstuhl VWL VI: Empirische Wirtschaftsforschung initiiert neues Lehrkonzept für Statistiksoftware

In zunehmendem Maße wandelt sich unsere Gesellschaft von einer Industrie- hin zu einer Informations- und Wissensgesellschaft. In diesem Zusammenhang wird die Anwendung statistischer Kenntnisse und die Auswertung von Daten immer wichtiger, insbesondere für Entscheidungen in Unternehmen und Organisationen. Sei es die zielgruppenspezifische Ansprache im Customer Relationship Management, die Preisgestaltung von Konzernen, die Steuerung der Inflation durch Zentralbanken sowie die Evaluierung von Fortbildungsmaßnahmen für Arbeitslose: Eine evidenzbasierte, d.h. datengestützte Analyse ökonomischer Probleme wird in einer immer komplexer werdenden Welt immer wichtiger für unseren Wohlstand. All diesen Problemfeldern gemeinsam ist das Kernproblem, aus Daten Informationen zu gewinnen. Eine (theoretisch fundierte) Interpretation der gewonnenen Informationen führt dann zu einem tatsächlichen Erkenntnisgewinn, der sich in konkreten Handlungsempfehlungen niederschlägt.

Vor diesem Hintergrund hat der Lehrstuhl VWL VI: Empirische Wirtschaftsforschung von Professor Dr. Mario Larch das Ziel, in der Ausbildung der

„ÖkonomInnen Bayreuther Prägung“ die Beherrschung rezenter statistischer und ökonometrischer Methoden sicherzustellen. Dabei legt der Lehrstuhl einen besonderen Schwerpunkt nicht nur auf die theoretische Durchdringung der ökonometrischen Konzepte, sondern auch auf die Anwendung statistischer Software, um die Studierenden in die Lage zu versetzen, die theoretisch gewonnenen Erkenntnisse auch ganz konkret in der unternehmerischen und wissenschaftlichen Praxis anzuwenden. Hierbei ist entscheidend, dass die Studierenden den Umgang mit Software lernen, die in der Praxis auch tatsächlich eingesetzt wird.

Aus diesem Grund hat der Lehrstuhl VWL VI: EWF ein neues Lehrkonzept erarbeitet, sodass veranstaltungsübergreifend sowohl in den Bachelor- als auch den Masterkursen neben dem Matlab-Klon Scilab eines der am weitesten verbreiteten Statistiksoftwareprogramme, Stata 12, eingesetzt wird. Dies ermöglicht es den Studierenden, genügend Softwarekenntnisse zu erwerben, so dass sie diese in Praktika und letztendlich im Beruf sinnvoll einsetzen können. Auf Initiative von Prof. Dr. Larch hat die Rechts- und

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 60 Softwarelizenzen im Wert von ca. 10.000 € mithilfe von Studienbeiträgen erworben, die in den neuen CIP-Pools S56 und S60 im RW I-Gebäude installiert sind.

Die Software steht allen Lehrstühlen der RW-Fakultät für Lehre und Forschung uneingeschränkt zur Verfügung. Stata 12 erlaubt die Berechnung linearer und nichtlinearer Regressionsmodelle sowohl für Querschnitts-, Zeitreihen- als auch Paneldaten, Varianz- und Faktoranalyse, Structural Equation Models (SEMs) mithilfe von Strukturgleichungsdiagrammen, Skriptprogrammierung, Matrixalgebra sowie fortgeschrittene Graphikerstellung.

Dass der vom Lehrstuhl VWL VI: EWF beschrittene Weg der Richtige ist, bestätigt auch der große Erfolg bei den Studierenden, wie sich jetzt in der ersten Evaluierung der Veranstaltungen des Lehrstuhls seit Einführung des neuen Lehrkonzepts herausgestellt hat.

Absolventen der RW-Fakultät ausgezeichnet

Zwei Preisträger konnten sich über die Auszeichnung mit dem diesjährigen Bayreuther MLP-Förderpreises für Finanzdienstleistungen ausgezeichnet werden. Der Wettbewerb 2013 ist bereits die achte Runde des Förderpreises, mit dem die Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die besten studentischen Abschlussarbeiten aus dem Arbeitsgebiet der Forschungsstelle würdigt. Sponsor des Preises ist die Bayreuther Geschäftsstelle des Finanzdienstleisters MLP.

Zwei Arbeiten haben es in diesem Jahr in die Endrunde geschafft: Alexander Bechtel mit seiner von Prof. Dr. Bernhard Herz betreuten Bachelorarbeit

über „Ist obligatorisches Clearing durch Central Counterparties für Credit Default Swaps Effizient?“ und Ellen Schoberth mit ihrer am Lehrstuhl von Prof. Dr. Martin Leschke geschriebenen Diplomarbeit zu „Die Eignung von Basel III zur Verminderung systemischer Risiken auf Finanzmärkten – Eine institutionenökonomische Analyse“. Beide Arbeiten wurden von der Jury, allen Lehrstuhlinhabern „Wirtschaft“ der RW-Fakultät, als preiswürdig oder sogar herausragend bewertet, so dass der Geldpreis geteilt wurde. Den ersten Preis erringen konnte Ellen Schoberth, deren Diplomarbeit in ihrer klaren Sprache, Stringenz und analytischen Schärfe besonders überzeugte.



Bild von der Preisverleihung (von links nach rechts): Patrick Sänger, Senior Financial Consultant vom Sponsor MLP, Ellen Schoberth (1. Preisträgerin), Alexander Bechtel (2. Preisträger), Prof. Dr. Klaus Schäfer (Vorsitzender des Fördervereins der Forschungsstelle für Bankrecht und Bankpolitik).



Liebe Mitglieder!

Sicherlich könnt ihr euch noch an den Beginn der jeweiligen Wintersemester Mitte Oktober erinnern: Gerade eben konnte man noch die (spät-)sommerliche vorlesungsfreie Zeit auf dem Balkon bzw. auf der Terrasse mit einem Glas Wein genießen und dann hat einen doch sehr plötzlich der Studienalltag wieder eingeholt. Zu allem Überfluss präsentiert sich dazu der Herbst in Oberfranken - bis auf vereinzelte zaghafte Sonnenstrahlen - meist von seiner kühlen und verregneten Seite.

Um aufkommenden „Herbst-Depressionen“ vorzubeugen, habe ich in den letzten Jahren oft meine Staffelei hervorgeholt und begonnen, ein sommerliches Bild mit vielen hellen Farben zu malen. Dieses Jahr aber habe ich stattdessen zu Beginn des Herbstes kurzerhand das Grillen nach Innen verlegt: Mein Mann und ich haben uns ein äußerst zartes Rib Eye Steak in der Pfanne (medium rare) zubereitet. (Die Vegetarier unter euch, liebe Mitglieder, mögen es uns bitte verzeihen!) Zusammen mit einem knackigen Salat und einem Glas australischen Shiraz hatte dies doch – ich konnte es kaum glauben - eine weitaus bessere Wirkung als die Malerei! An ungemütlichen Herbstabenden ist ein selbst zubereitetes schmackhaftes Abendessen doch Balsam für Leib und Seele, findet ihr nicht auch? Und was einem gut tut und schmeckt, bestimmt jeder immer noch für sich selbst. Und das ist gut so.:-)

In diesem Sinne, einen guten Appetit und einen schönen Herbst wünscht euch

Emre Rıza

Neue Professuren für Wirtschaftsinformatik: Nachhaltiges IT-Management & Strategisches IT-Management

Seit Juli 2013 wird die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät durch zwei aus Fördermitteln der EU finanzierte neue Professuren im Bereich Wirtschaftsinformatik verstärkt. Besetzt wurden diese Stellen durch Prof. Dr. Gilbert Fridgen und Prof. Dr. Nils Urbach.

ten Wirtschaftsinformatik, Financial Engineering und Unternehmensführung/Organisation an der Universität Augsburg schloss Prof. Fridgen 2005 mit dem Abschluss Diplom-Kaufmann ab. Parallel dazu erwarb er 2004 nach einem Doppelstudium einen Bachelor of Science in Informatik und

nen Wirtschaft. An der Professur von Prof. Urbach treffen die betriebswirtschaftlichen Abläufe und die technologischen Aspekte dieser Entwicklung aufeinander. Durch die Kombination beider Themenfelder werden ganzheitliche Konzepte und Lösungen für den Einsatz von IT und IS in den verschiedensten Anwendungsbereichen untersucht und entwickelt. Primär liegt der Fokus dabei auf den Aufgabenbereichen des Chief Information Officers (CIO) und von IT-Führungskräften. Dabei stehen die zielgerichtete Planung, Steuerung, Organisation und Führung von IT-Funktionen in mittleren bis großen Organisationen sowie der wertstiftende Einsatz von IT und IS in Unternehmen im Vordergrund.

Nach seinem Diplom-Studium der Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn arbeitete Prof. Urbach als Unternehmensberater bei Accenture in Frankfurt. 2006 entschloss er sich zur Promotion an der EBS Business School in Wiesbaden, die er 2010 erfolgreich abschloss. Im Anschluss daran war er neben seiner Tätigkeit als Postdoktorand an der EBS als Managing Consultant bei Horváth & Partners Management Consultants in Stuttgart beschäftigt. Zwischenzeitlich war er als Gastwissenschaftler an der University of Pittsburgh und an der HEC Lausanne tätig. Zum 1. Juli 2013 wurde Prof. Urbach ebenfalls an die Universität Bayreuth berufen.

Kernkompetenzzentrum FIM & Fraunhofer-Projektgruppe Wirtschaftsinformatik

Seit Juli 2013 arbeiten Prof. Dr. Gilbert Fridgen und Prof. Dr. Nils Urbach als stellvertretende wissenschaftliche Leiter des Kernkompetenzzentrum FIM und der Fraunhofer-Projektgruppe Wirtschaftsinformatik mit weiteren Professoren in einem standortübergreifenden Netzwerk zusammen. Das Kernkompetenzzentrum FIM ist bereits seit 2002 an der Universität Augsburg erfolgreich in Forschung, Lehre und Praxis tätig. Seit 2011 konnte der Erfolg in der Gründung der Fraunhofer Projektgruppe weitergeführt werden. Mit der Besetzung der beiden

10



Präsident (Prof. Dr. Leible) und Kanzler (Dr. Zanner) bei der Übergabe der Ernennungsurkunden an Prof. Dr. Gilbert Fridgen und Prof. Dr. Nils Urbach

Nachhaltiges IT-Management – Prof. Dr. Gilbert Fridgen

Nachhaltigkeit gewinnt in der modernen, strategischen Unternehmensführung stetig an Bedeutung. Dies zeigt sich auch im Bereich der Informationstechnologien: Vermehrt wird mit dem Ziel langfristiger ökonomischer Wertsteigerung investiert. Insbesondere wenn ökonomische und ökologische Ziele im Einklang stehen, werden auch Investitionen getätigt, welche den Energie- und/oder Rohstoffverbrauch des Unternehmens senken. Prof. Fridgen befasst sich daher sowohl mit den Fragestellungen des strategischen IT-Managements, welche die ökonomische Zukunftsfähigkeit des Unternehmens sicherstellen, als auch mit der Identifikation und ökonomischen Bewertung innovativer Ansätze zur ökologischen Nachhaltigkeit. Sein Studium der Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunk-

Electronic Commerce. Während seiner Promotion am Kernkompetenzzentrum Finanz- und Informationsmanagement (FIM) bis 2010 sammelte er in unterschiedlichen Projekten praktische Erfahrungen. 2013 schloss er seine Habilitation an der Universität Augsburg ab und wurde direkt zum 1. Juli an die Universität Bayreuth berufen.

Strategisches IT-Management – Prof. Dr. Nils Urbach

Im Zuge des Übergangs vom Industrie- zum Informationszeitalter und der damit einhergehenden Zunahme von Geschwindigkeit und Intensität von Informationsflüssen wächst die Bedeutung von Informationstechnologie (IT) und Informationssystemen (IS) in Unternehmen und öffentlichen Organisationen. IT und IS werden zum unverzichtbaren und erfolgskritischen „digitalen Nervensystem“ jeder moder-

Professuren in Bayreuth wurde das bestehende Netzwerk nun weiter ausgebaut. In Zusammenarbeit mit der Projektgruppe hat sich das Kernkompetenzzentrum FIM in zahlreichen angewandten Forschungsprojekten mit Praxispartnern als anerkanntes Forschungsinstitut etabliert. Mit Hilfe ausgewiesener Expertise an der Schnittstelle von Finanzmanagement, Informationsmanagement und Wirtschaftsinformatik sowie der Fähigkeit, Methoden-Know-how auf höchstem wissenschaftlichen Niveau mit einer kunden-, ziel- und lösungsorientierten Arbeitsweise zu verbinden, unterstützen die Fraunhofer-Projektgruppe und das Kernkompetenzzentrum FIM Unternehmen aus verschiedensten

Branchen. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von innovativen Lösungen in wettbewerbsrelevanten Bereichen von Unternehmen.

Prof. Fridgen und Prof. Urbach werden in Zukunft dazu beitragen das Profil der RW-Fakultät zu erweitern und freuen sich bereits auf die Zusammenarbeit mit Kollegen, Praxispartnern und Studierenden in Bayreuth. Für den weiteren Aufbau der Professuren sind Prof. Urbach und Prof. Fridgen laufend auf der Suche nach engagierten Mitarbeitern und weiteren Praxispartnern. kunden-, ziel- und lösungsorientierten Arbeitsweise zu verbinden, unterstützen die Fraunhofer-Projektgruppe und das Kernkompetenzzentrum FIM

Unternehmen aus verschiedensten Branchen. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von innovativen Lösungen in wettbewerbsrelevanten Bereichen von Unternehmen.

Prof. Fridgen und Prof. Urbach werden in Zukunft dazu beitragen das Profil der RW-Fakultät zu erweitern und freuen sich bereits auf die Zusammenarbeit mit Kollegen, Praxispartnern und Studierenden in Bayreuth. Für den weiteren Aufbau der Professuren sind Prof. Urbach und Prof. Fridgen laufend auf der Suche nach engagierten Mitarbeitern und weiteren Praxispartnern.

Der Bayreuther Ökonomiekongress geht in seine 6. Auflage

Der 6. Bayreuther Ökonomiekongress am 15. und 16. Mai 2014 steht unter dem Leitgedanken „Unternehmen Zukunft – Innovationen schaffen, Werte bewahren“.

Das Organisationsteam des 6. Bayreuther Ökonomiekongresses arbeitet bereits mit großem Einsatz daran, die aus den fünf vorangegangenen Kongressen resultierenden, hohen Erwartungen erneut zu erfüllen. Auch im sechsten Jahr soll ein Ensemble nationaler, als auch internationaler Spitzenreferenten für den Kongress am 15. und 16. Mai 2014 gewonnen werden. Das Team rund um den Kongressleiter Herrn Dr. Maximilian Schreyer setzt alles daran, die mit 1500 Teilnehmern größte Wirtschaftskonferenz universitären Ursprungs auch 2014 wieder zum „Davos in Bayreuth“ (manager magazin) zu machen.

Eindrucksvoll etablierte sich der Bayreuther Ökonomiekongress in den vergangenen Jahren als führende Dialogplattform in Deutschland, auf der Grundsatzfragen des Managements, des unternehmerischen Umfelds und der Schnittstellen von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutiert werden. Die Medienresonanz zur Durchführung des 5. Kongresses im Juni 2013 war überwältigend und auch die Resümees der Referenten und Teilnehmer der letzten Jahre zeigen, dass

der Bayreuther Ökonomiekongress den richtigen Weg eingeschlagen hat. Wie bei den ersten fünf Veranstaltungen erhalten die Teilnehmer auch im kommenden Jahr durch Fachvorträge und Keynotes einen spannenden und sehr praxisnahen Einblick in aktuelle betriebswirtschaftliche Problemstellungen rund um das Thema „Unternehmen Zukunft – Innovationen schaffen, Werte bewahren“. Mit erfahrenen Experten und Gästen aus dem In- und Ausland wird über aktuelle und zukünftige Trends sowie über Chancen und Risiken, Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren von Unternehmen von Morgen diskutiert werden. Der Kongress wird wieder rund um das Audimax der Universität Bayreuth stattfinden und kann den Organisatoren zufolge jetzt schon mit einer Reihe prominenter Zusagen aufwarten. Erste Namen werden in den kommenden Wochen auf der Internetseite des Kongresses bekanntgegeben.

Besonderes Augenmerk der Organisatoren wird auch 2014 auf den Praxisbezug des Kongresses gelegt. So wird für die Teilnehmer eine Vielzahl an Möglichkeiten zum intensiven Austausch mit den namhaften Referenten und Gästen bestehen. Durch das gewohnt attraktive Rahmen- und Begleitprogramm bieten sich Netzwerk- und Kontaktmöglichkeiten. Zusätzlich zum Kongress sind alle Teilnehmer



Impressionen aus dem Audimax

dazu eingeladen, sich auf der Recruiting- und Sponsorenmesse bei den zahlreichen ausstellenden Unternehmen zu informieren. Zudem wird die Möglichkeit bestehen, sich beim Mittagessen im einladend geschmückten Kongresspalazzo oder beim Wandeln über das Kongressgelände mit den anderen Teilnehmern des Kongresses auszutauschen oder einfach die Pausen im Biergarten am See des Audimax zu genießen. Für weitergehende Informationen, Hinweise zu vergünstigten Teilnahmegebühren für Alumni und vieles mehr, besuchen Sie bitte unsere Internetseite: www.oekonomiekongress.de. Allen Interessenten und Alumni der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wünschen wir eine gute Zeit und freuen uns auf ein mögliches Wiedersehen im Rahmen des 6. Bayreuther Ökonomiekongresses im Mai 2014.

Baden-Baden/Karlsruhe

Zur Zeit nicht organisiert, neuer Ansprechpartner gesucht!

Bayreuth

Erster Donnerstag des Semesters um 20.30 Uhr im Oskar.
Organisator: Holger Koch, holger.koch@rwalumni.de

Berlin

Organisator: Tobias Finn, berlin@rwalumni.de
Weitere Treffen werden über E-Mail bekannt gegeben.

Düsseldorf

Jeden ersten Donnerstag bzw. Freitag (immer abwechselnd) im Monat im „Goldenen Einhorn“, Ratinger Straße.
Organisator: Dr. Robin Kinzler, robin.kinzler@web.de

Frankfurt a. M.

Geplant sind wechselnde Veranstaltungen und Orte, Bekanntgabe per Email. Organisatoren: Martin Wolff, ggf. Christian Fischler, frankfurt@rwalumni.de

Hamburg

In Planung

Hannover

Derzeit nicht organisiert

Köln/Bonn

Derzeit nicht organisiert

Leipzig

Treffen nach Absprache über E-Mail Verteiler
Organisator: Marc Heitmann, leipzig@rwalumni.de

Nürnberg/Fürth/Erlangen

Organisator: Artur Lapidus, Artur.Lapidus@gmx.de
Erstes Treffen mit Besuch des Christkindlesmarktes in Planung

München

Ort und Zeit werden über E-Mail bekannt gegeben.
Organisatoren: Cleo Herbst & Dr. Karin Kopp
cleo.herbst@sixt.de, drkarinbeck@hotmail.com

Osnabrück

Treffen jeden 3. Mittwoch im 1. Monat des Quartals (Januar, April, Juli, Oktober) um 20 Uhr, Ort wird per Mail bekannt gegeben. Organisator: Johannes Mönter, (0541/998996-97), j.moenter@web.de

Regensburg

Einmal monatlich, Ort & Zeit wechseln. Organisatorin: Dr. Isolde Schäfer (09482/908363), isolde.schaefer@arcor.de

Ruhrgebiet (Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund, etc.)

Einmal monatlich an wechselnden Orten im Ruhrgebiet. Organisator: Linus Kuhleemann (0170/ 1818141), ruhrgebiet@rwalumni.de

Stuttgart

Jeden ersten Arbeitsdonnerstag im Monat ab 20 Uhr im „Lichtblick“ (www.lichtblickstuttgart.de), Reinsburgstr. 13, 70178 Stuttgart. Organisator: Jan Boomgaarden (0162/3775778), jan_boomgaarden@web.de

Zürich/Schaffhausen/Singen

Termin wird auf www.rwalumni.de bekannt gegeben.
Organisatorin: Verena Haas, verenaahaas01@gmx.de

Boston / Nordosten USA / Neuengland

Treffpunkt und Termin nach Vereinbarung.
Ansprechpartnerin: Andrea Ernst, andreaernst@gmail.com

Sydney / Melbourne Australien

Ansprechpartner: Stefanie Reuter



Initiatoren für die
Regionalgruppe in Baden-
Baden gesucht!



Jahrestagung der Academy of Management

„Capitalism in Question“ ist das Thema der diesjährigen Konferenz der Academy of Management, welche vom 09. bis 13. August 2013 in Orlando (Florida) stattfand. Die Jahrestagung der Academy of Management gilt im Bereich Management als eine der wichtigsten Konferenzen weltweit, an der renommierte Wissenschaftler aus aller Welt teilnehmen und ihre aktuelle Forschung präsentieren sowie Erfahrungen austauschen. Aus diesem Grund hat Julian Hassan zusammen mit den Autoren Prof. Dr. Ricarda B. Bouncken und Martin Ratzmann einen Artikel mit dem Titel „Dancing with Power Asymmetries of Innovation Timing in the Supply Chain Framework“ für die Konferenz eingereicht, welcher erfreulicherweise angenommen worden ist. Der Artikel analysiert die Auswirkungen von Pionier- und Folgerstrategien auf den Innovationserfolg innerhalb von Innovationskooperationen in der Supply Chain am Beispiel von drei unterschiedlichen Branchen sowie einer Langzeitperformanceanalyse. Dabei untersucht die Arbeit zudem den Einfluss von spezifischen Einflussfaktoren, wie Beziehungsintensität und erzwungene Macht. Der Artikel liefert neue und sehr interessante Ergebnisse für Theorie und Praxis und zeigt, auf welche Weise Unternehmen ihren Innovationserfolg steigern können. Die Teilnahme von Julian Hassan an der Konferenz wurde von RWalumni finanziell unterstützt.

Julian Hassan bei der Academy of Management



Ihr möchtet eine Regionalgruppe aufbauen oder sucht Kontakt zu einer bereits bestehenden Alumni-Gruppe im In- und Ausland? Christian Fischler steht im Vorstand von RWalumni für alle Fragen rund um die Regionalgruppen zur Verfügung:
christian.fischler@rwalumni.de



Anja fragt nach bei...



Claudia Schwarze

hat in Bayreuth Jura mit wirtschaftswissenschaftlicher Zusatzausbildung studiert. Nach Ihrem 1. Staatsexamen in 2007 und anschließendem Referendariat war sie als Consultant bei der Boston Consulting Group tätig. Seit dem 01.02.2013 arbeitet Sie in Rom für das UN World Food Programme.

Frau Schwarze, Sie sind beim Welt-ernährungsprogramm der Vereinten Nationen (UN World Food Programme, WFP) beschäftigt. Können Sie unseren Lesern bitte einen kurzen Einblick in das WFP geben?

Das WFP, mit Sitz in Rom, wurde im Jahre 1961 von der UN- Generalversammlung und der UN- Sonderorganisation FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) mit dem Ziel gegründet, die Nahrungsmittelversorgung in Kriegs- und Katastrophengebieten zu sichern. Neben der ursprünglichen Idee, Menschen nach Naturkatastrophen, Dürren oder Kriegen mit Nahrung zu versorgen, bekämpft das WFP die Ursachen des Hungers inzwischen auch mit Entwicklungsprojekten, damit die eigentliche Lebenssituation der Bevölkerung langfristig verbessert wird. Man nennt das auch den Wechsel von Food- Aid zu Food- Assistance. Heute ist das WFP die größte und wichtigste Organisation im Kampf gegen den globalen Hunger. Wir unterhalten neben den acht Verbindungsbüros in den wichtigsten Geberstaaten (in Berlin für Deutschland)- weltweit über 70 Länderbüros. Es sind insgesamt ca. 12.000 Mitarbeiter beschäftigt, wovon der größte Teil aber in den Projektländern arbeitet.

Können Sie uns einige Beispiele dieser Entwicklungsprojekte nennen?

Da gibt es z. B. Schulspeisungsprogramme, auch School- Feeding genannt. Wenn in den Schulen ein kostenloses Mittagessen angeboten wird, steigen nicht nur die Schülerzahlen sondern auch die Teilnahmequoten. Durch den Schulbesuch erhalten die Kinder eine viel bessere Ausbildung

und können somit für Ihre zukünftigen Familien ein besseres Leben sicherstellen. Darüberhinaus gibt es noch Food- for- Work- Programme. Hier arbeitet man z. B. bei einem Gemeindeprojekt, wie den Bau eines Irrigationssystems, mit und erhält als Ausgleich Nahrungsmittel für die verrichtete Arbeit. Bei manchen Projekten werden statt Essen Bargeld oder Gutscheine ausgegeben, sog. Cash and Voucher-Projekte. Dadurch gibt man den Menschen auch einen Teil der Verantwortung zurück, sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig werden die lokalen Märkte gefördert, weil das Geld für den Konsum vor Ort ausgegeben wird statt dass Nahrungsmittel importiert werden.

Diese Hilfsprojekte kosten eine Menge Geld. Woher bekommt das WFP die finanziellen Mittel und von welchen Summen sprechen wir da?

Das WFP finanziert sich überwiegend aus freiwilligen Zuwendungen- Barmitteln und Sachspenden- von sog. Geberländern. Im Jahre 2012 kamen so fast 3,9 Milliarden USD zusammen. Es kann jedoch geschehen, dass Geberländer plötzlich selbst vor großen Problemen stehen. Dann gibt es von dort kein Geld mehr. So ist Japan als Geberland nach der Atomkatastrophe in Fukushima für eine Zeit lang weggebrochen. Von daher versuchen wir vermehrt auch Unternehmen und private Spender zu finden.

Sind die Zuwendungen der Geberländer zweckgebunden?

Der überwiegende Teil der Spenden sind Barmittel, die bestimmte Programme gezielt finanzieren, wobei das WFP allerdings Spenden ohne Zweckbindung bevorzugt, denn auch

wenn z.B. Administrationskosten keine Priorität der Spender sind, muss auch hier investiert werden um eine ordentliche Durchführung der Programme zu garantieren. Die USA spenden z. B. vorwiegend Nahrungsmittel aus dem eigenen Land und an Barmitteln nur die dafür anfallenden Transportkosten. Die Europäische Kommission, die auch ein Geber ist, unterstützt gerne die oben genannten Cash and Voucher- Projekte, während die Schweden mit Man- Power Hilfe leisten, d. h. die schwedische Regierung bezahlt die Gehälter der Menschen, die beim WFP in der Logistik arbeiten. Sie sehen, es gibt eine Vielzahl von Zuwendungsmöglichkeiten.

Worin besteht Ihre Tätigkeit beim WFP?

Kennen Sie den Slogan: WFP- we deliver.... Egal, wo Hilfe benötigt wird, das WFP ist vor Ort. Grundsätzlich werden weder Mühen noch Kosten gescheut, um über alle politischen Grenzen hinweg Hilfe zu leisten. Auf der anderen Seite sind die Geberländer jedoch daran interessiert, dass die Projekte genau kalkuliert sind und das Geld dort ankommt, wo es benötigt wird. Ich arbeite in der Abteilung Business Innovation and Support, eine Art von Inhouse Consulting. Dort suche ich nach innovativen Lösungen für Probleme innerhalb der Organisation und der Hilfsprojekte, damit eine größtmögliche Effizienz erreicht wird. Das WFP ist rechtlich nicht selbstständig, sondern wird von einem Exekutivrat geführt, der aus 36 Mitgliedsstaaten besteht. Mit diesem sog. Executive-Board müssen wir unsere Finanzpläne abstimmen und auch über die Verwendung der Mittel Rechenschaft ablegen.

Fortsetzung auf S. 14.

Sie sprechen vier Sprachen. Englisch, Französisch, Portugiesisch und Finnisch; mittlerweile auch ein bisschen Italienisch. Ist das ein Vorteil beim WFP?

Ein Muss ist Englisch, weil es die Arbeitssprache ist. Ansonsten ist Französisch von Vorteil, weil dieses in vielen afrikanischen Entwicklungsländern gesprochen wird. Für das WFP ist man damit breiter aufstellbar und kann somit auch direkt vor Ort, sprich im Feld, eingesetzt werden. Ich war z. B. bereits in der Demokratischen Republik Kongo, in Kinshasa und reise Ende September in die Republik Tschad, um das dortige Landesprojekt zu beraten.

Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Sollte sich die Möglichkeit ergeben, sehe ich mich durchaus in einer WFP Niederlassung irgendwo in der Welt; vielleicht in Ecuador oder Myanmar oder auch wieder in der Demokratischen Republik Kongo.

Inwiefern hat Sie das Studium auf die Anforderungen im Berufsalltag vorbereitet? Was war besonders nützlich?

Ich denke, das Jurastudium hat mir geholfen meine Gedanken strukturiert auf Papier zu bringen sowie meinen Standpunkt rhetorisch gut zu vertreten. Durch die wirtschaftswissenschaftliche Zusatzausbildung konnte ich einen guten Sinn für wirtschaftliche Zusammenhänge und wirtschaftliches Denken entwickeln, der mir sowohl bei meiner Beratungsarbeit mit BCG als auch jetzt beim WFP hilft, denn dort muss ich meistens Nicht- Wirtschaftswissenschaftlern wirtschaftliches Denken nahebringen.

Welche Bedeutung hat die Studienzeit an der Uni Bayreuth für Sie heute?

Wenn ich könnte würde ich die Zeit gern zurückdrehen und zwar nicht um etwas zu ändern sondern um alles noch einmal zu erleben. Es war eine der schönsten Zeiten meines Lebens und durch die Positionierung und Kon-

takte der Universität Bayreuth war ich richtig aufgestellt um meinen Weg gehen zu können.

Sie leben zurzeit in der „Ewigen Stadt“ Rom, die zweifelsohne sehr schön ist. Gibt es aber etwas, dass Sie vermissen, wenn Sie an Deutschland denken?

Eindeutig deutsches Brot und deutsche Wurst. Im Ernst- ich vermisse vor allem meine engen Freunde. Denn ohne Freunde, mit denen man sie geniessen kann, ist auch die Ewige Stadt nicht ewig schön.

Das Wichtigste in Ihrem Leben ist?

Immer die Möglichkeit zu haben frei zu entscheiden, was der nächste Schritt sein soll.

Worüber können Sie lachen?

Über so ziemlich alles.

Richtig wütend macht mich....

Wenn Menschen aufgeben bevor sie alles versucht haben und dann die Welt dafür verantwortlich machen.

Ich habe mich noch nie getraut, würde aber gerne mal....

Von einer Brücke in einen Fluss springen. Vielleicht aber nicht in den Tiber, der ist zu dreckig.

Wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute auf jeden Fall noch...

Grundsätzlich versuche ich so zu leben, dass ich nicht das Gefühl habe unbedingt noch etwas erledigen zu müssen. Aber für ein letztes Telefonat mit meinem Freund würde ich alles tun.

Fünf Stunden im Aufzug würde ich gerne verbringen mit...

Entweder einem extrem interessanten Gesprächspartner oder einem extrem gutaussehenden.

Ihr Lieblingstier?

Freilaufende Schweine, für mich sind das die Delfine des Landes.

Welche drei Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Ein Buch mit Überlebensstipps, die gesammelten Werke von Shakespeare auf Englisch zum Auswendiglernen und einen Russischsprachkurs; an meinem Russisch arbeite ich nämlich noch.

Was denken Sie über...

Geld

Geld ist nur wichtig, wenn man es nicht hat.

Träume

Träume sind dazu da realisiert zu werden.

Vorbilder

Es gibt viele Menschen die ich bewundere, aber mein einziges echtes Vorbild ist meine Mutter.

RWalumni finde ich gut, weil...

sich damit immer wieder Gelegenheiten bieten, alte Freunde wiederzusehen und in Erinnerungen zu schwelgen, entweder direkt in Bayreuth beim Homecoming oder auf einem der Regionalgruppentreffen. Schade, dass es noch keine in Rom gibt.

Das Interview führte Anja Petersen

Konvergenzmanagement an der Schnittstelle von Medien und Telekommunikation

Gastvortrag von Christoph Lichtenberg, HTC Deutschland

Am Dienstag, 07. Mai 2013, referierte Christoph Lichtenberg, Head of Retail bei HTC Deutschland, im Rahmen der Vorlesung „Management von digitalen Medien“ über Konvergenzmanagement zwischen Medien und Telekommunikation. Während seines einstündigen Vortrags verknüpfte er geschickt die theoretischen Grundlagen der Themenkomplexe Projekt- und Innovationsmanagement mit aktuellen Beispielen aus dem eigenen Berufsalltag.

Zu Beginn des Vortrags stand zunächst das Unternehmen HTC im Fokus. Dieses wurde 1997 in Taiwan gegründet und hat sich nun ausschließlich auf die Produktion von Smartphones spezialisiert. Herr Lichtenberg ging vor allem auf die Zielgruppe, Marktanteile und Markenbekanntheit im deutschen Markt ein und beleuchtete die Unternehmensentwicklung.

Darauf aufbauend gab Herr Lichtenberg einen kurzen theoretischen Einstieg in das Thema Projektmanagement. Er legte die Vielfalt möglicher Projekte in der Telekommunikationsindustrie dar und betonte weiterhin die hohe Bedeutung der Messbarkeit von Projekterfolgen. Das Projekt „HTC One City Tour“ hatte zum Ziel, die Visibility der Produkte von HTC am Point of Sale zu steigern und so einen positiven Einfluss auf die Absatzzahlen zu nehmen. Anhand dieses Beispiels wurden die vorgenommenen Aktivitäten und Ergebnisse während jeder einzelnen Projektphase detailliert veranschaulicht. In den Fokus rückten hierbei vor allem die Projektplanung, der begleitende Media Support und die Performance Messung.

Den zweiten inhaltlichen Schwerpunkt legte Herr Lichtenberg auf das Innovationsmanagement innerhalb der

Telekommunikationsbranche. Anhand eines Vergleichs der Unternehmensaktivitäten von HTC mit denen des direkten Wettbewerbers, zeigte er die nicht zu unterschätzende Bedeutung von Forschung und Entwicklung auf – besonders für Unternehmen dieser dynamischen Branche. Ebenso wurde die Abhängigkeit der Innovationen von den jeweils begleitenden Kommunikationsmaßnahmen deutlich.

Der kurzweilige Vortrag von Christoph Lichtenberg stellt eine gelungene Ergänzung der Vorlesungsinhalte dar. Sowohl anschaulich als auch kritisch übertrug Herr Lichtenberg die Theorie auf die Praxis und stellte sich in einer regen Diskussionsrunde den Fragen der Studierenden. Prof. Dr. Reinhard Kunz, das Team der Juniorprofessur für Medienmanagement und die Studierenden bedanken sich sehr herzlich für sein Kommen.

Christoph Lichtenberg (BWL-Alumnus der Universität Bayreuth, heute HTC Deutschland) während der offenen Diskussionsrunde



Betriebswirtschaft und Management im Krankenhaus: Grundlagen und Praxis

Die Aufgaben im Management eines Krankenhauses sind nicht in allen Bereichen vergleichbar mit denen in anderen Unternehmen. Die erfolgreiche Führung eines Krankenhauses ist nur mit einem fundierten Gesamtkonzept, mit dem die stets neuen Herausforderungen dynamischer Gesundheitsmärkte bewältigt werden können, möglich. Entscheider im Krankenhaus benötigen allgemeine Managementkenntnisse, medizinisches Grundwissen sowie die Fähigkeit, die theoretischen Grundlagen immer wieder auf aktuelle Fragestellungen und Konstellationen anzuwenden. Dieses Buch bietet eine gut aufeinander abgestimmte Zusammenstellung der

wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kernthemen, die Krankenhaus-Manager benötigen, um die steigende Komplexität der Aufgaben und die zunehmende Wettbewerbsintensität in der Gesundheitswirtschaft bewältigen zu können. Neueste theoretische Erkenntnisse werden mit praktischen Anwendungsfragen kombiniert. Praxisnahe Beispiele und Fallstudien runden das Verständnis ab.

Es gehört zu den Basiserkenntnissen moderner Managementforschung, dass erfolgreiche Führung immer eine mehrdimensionale Balance benötigt: Effizienz versus Effektivität, strategische Kompetenz versus operative Exzellenz, finanzieller Erfolg versus nicht-monetäre Performance. Aufbauend auf diesem Grundprinzip präsentiert das Buch einen kompakten Querschnitt diverser Unternehmens-

funktionen im Krankenhaus sowie anwendungsorientierte Inhalte zu Potenzialen, Prozessen und Ergebnissen der stationären Krankenversorgung.



Jörg Schlüchtermann; MWV, Medizinisch-Wissenschaftl. Verl.-Ges.: Berlin, 2013; ISBN: 978-3-95466-000-1, 59,95 Euro.



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Impressum

V.i.S.d.P.: Christian Fischler, Maximilian Schreyer

Redaktion dieser Ausgabe:

Alexander Kredig, Angela Danner, Anja Petersen, Bastian Popp, Benedikt Heid, Christian Brück, Dirk Haid, Felix Piper, Julian Hassan, Jörg Schlüchtermann, Klaus Schäfer, Maximilian Schreyer, Reinhard Kunz, Robin Pesch, Tanja Rabl

Satz: Peter Hofmann
Druck: Wunsch Offset-Druck GmbH
Auflage: 3.550 Exemplare

Leserbriefe und Beiträge richten Sie bitte an:
newsletter@rwalumni.de

Herausgeber:
Recht und Wirtschaft in Bayreuth e.V.
Universität Bayreuth
Fakultät RW - Raum 1.0 01 117
95440 Bayreuth

Wir freuen uns über Leserbriefe und natürlich auch über Beiträge aus der Welt von RWalumni. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge können wir allerdings keine Haftung übernehmen.

Dieser Absolventenbrief erscheint quartalsweise. Die nächste Ausgabe wird im **Dezember 2013** erscheinen. Im Internet finden Sie diesen Absolventenbrief und zusätzliche Informationen rund um das Angebot von RWalumni unter:

www.rwalumni.de

Das System der Besteuerung stiller Reserven bei Unternehmensumstrukturierungen

Der Gesetzgeber nimmt mit dem DSEStEG für sich in Anspruch, ein systematisches steuerliches Umstrukturierungsrecht geschaffen zu haben. Die Arbeit deckt aber durch eine Analyse der Gesetzesmaterie anhand von Fallgruppen eine nur vordergründige formale Systematisierung bei zahlreichen Inkonsequenzen auf. Trotzdem erlauben auffällige Parallelen innerhalb der Fallgruppen, grundlegende Referenzpunkte für eine weitergehende inhaltliche Systematisierung abzuleiten: Zwar führen Umstrukturierungen im Grundsatz zur Aufdeckung stiller Reserven. Das Verhältnismäßigkeitsprinzip und der Gedanke der Fortführung eines unternehmerischen Engagements liefern jedoch Gründe für eine Durchbrechung des Realisations- und Individualsteuerprinzips mittels Buchwertfortführung. Entstrickungsklauseln für internationale Umstrukturierungen und umfassende Missbrauchsregeln flankieren diese Ausnahme, weisen aber ihrerseits verfassungs- und europarechtliche Friktionen auf.



Alexander Kredig; Duncker & Humblot; Auflage: 1. Auflage. (8. Juli 2013), Berlin, 3428139755: 99,90 Euro.